

## Zugang zu Vorsorge und Geburtshilfe ermöglichen

Provinz Laghman, Afghanistan

Mehrjähriges Projekt WGT Schweiz

### Kontext

Afghaninnen gehören zu den am meisten gefährdeten Frauen der Welt. Sie sind von Zwangs- und Kinderheirat, Ehrenmord, Vergewaltigung, Entführung, Zwangsabtreibung und häuslicher Gewalt betroffen. Dies betrifft vor allem Frauen, die sich nicht an die strengen Moralvorstellungen halten. Seit der Machtübernahme durch die Taliban hat die Unterdrückung der Frauen weiter zugenommen. Ihre Lebenserwartung ist eine der niedrigsten der Welt. Die Müttersterblichkeitsrate in Afghanistan gilt als eine der höchsten der Welt und ist eine der häufigsten Todesursachen. Die Frauen benötigen dringend grundlegende und lebensrettende Gesundheitsdienste. Der Zugang zu den Gesundheitseinrichtungen ist sehr schwierig, da die Dörfer abgelegen sind und es nur wenig und teure Transportmöglichkeiten gibt. Dazu kommt, dass die Frauen nur in Begleitung eines männlichen Familienmitglieds zu den Gesundheitszentren kommen dürfen.



© Première Urgence Internationale (PUI)

### Projekt



© Première Urgence Internationale (PUI)

Die Hebammen werden in Notfallversorgung, Geburtshilfe und Neugeborenen-Pflege ausgebildet. Sie werden in der Förderung des Wohlbefindens der Mütter in allen Phasen der Schwangerschaft und in der Entwicklung der Säuglinge geschult. Zudem lernen sie geschlechterspezifische Gewalt erkennen. Jährlich werden Auffrischungsschulungen organisiert. In den Gesundheitszentren werden ruhige, private Räume eingerichtet, wo die Frauen Erfahrungen austauschen und sensible Themen ansprechen können sowie Anleitung zum Stillen erhalten.

Das Ziel ist es, den Zugang zu qualitativ hochwertigen Mutter-Kind-Gesundheitsdiensten sicherzustellen und dadurch die Mütter- und Säuglingssterblichkeit zu senken.

Annemarie Akermann